



Illustration Monika Aichele

„Tomate uf de Auge?“

Die Schweizer lieben ihren Korbball

Zuschauer grölen, diskutieren und läuten mit ihren Kuhglocken. Ein Mädchen singt: „Altnau gwünnt jo sowiso – drü zwei eis, da Rest isch än Scheiss!“ Der Geruch von Rasen, Matsch, Schweiß und Hotdogs hängt in der Luft. Auf dem 40 Meter langen, 25 Meter breiten Feld kämpfen zwölf Spieler um einen Ball, der eher einem Fußball als einem Basketball ähnelt. Altnau-Kreuzlingen gegen Grindel Solothurn. Ziel ist es, mehr Körbe als die andere Mannschaft zu werfen. Der Korb befindet sich auf einer Höhe von drei Metern. Beim Schweizer Korbball gibt es anders als beim Basketball kein Brett hinter dem Korb, auch die Regeln sind anders.

Felix Busek von Altnau-Kreuzlingen fängt den Pass der Gegner ab. Der große, braunhaarige Spieler rennt auf den Korb der feindlichen Mannschaft zu. Im Basketball ist es zum Beispiel erlaubt, in einem Dribbling den Ball zweimal mit zwei Händen zu berühren, im Korbball hingegen ist dies nur einmal möglich. Außerdem darf der Spieler nur zwei statt drei Schritte machen, weshalb er den Ball zwischen seinen Schritten auf den Boden spielen muss, um sich über weitere Distanzen mit Ball fortzubewegen. Verfolgt von einem gegnerischen Spieler, nähert er sich dem Korb. Als der angreifende Spieler direkt unter dem Korb ankommt und werfen möchte, zieht der Verteidiger die Notbremse. Er möchte den Angreifer vom Wurf abhalten. Doch sein Schlag auf den Ball kommt zu spät, er trifft den Ball während der Wurfbewegung seines Gegenspielers. Heftige Diskussionen brechen am Spielfeldrand aus. Fans beschweren sich, schreien: „Schiri, da isch es Foul“, die anderen reklamieren: „Nei, niemols, häsch du Tomate uf de Auge?“ Der Schiedsrichter unterbricht mit einem Pfiff das Spiel.

Felix Busek ist stolz, da er zum ersten Mal in der Nationalliga A ist und mehrfach auf dem Podest stehen durfte. Mehrere Faktoren haben ihn vom Basket- zum Korbball getrieben. „Ein wichtiger Punkt istch uf jedefall, dass d Trainings direkt i mim Dorf sind und dass deswege auf mini beste Fründe debi sind.“ Ihn nerve, wenn er für jedes Training eine Stunde fahren müsste. „Usserdem mag ichs körperbetonte Spiel, im Basketball isch alles e bizli softer.“ Das handballähnliche Verteidigen spricht ihn an und dass auch auf dem Rasen gespielt wird. Um sein Niveau zu steigern und einen Startplatz in der ersten Mannschaft zu erhalten, trainiert der 18-Jährige bis zu viermal in der Woche.

Auch Börni Bigler gefällt Korbball, da die richtige Mischung zwischen Spielintelligenz, Technik und Robustheit gefragt sei. Wie viele war der 34-Jährige zuerst in der Jugendriege. Der freundliche Projektleiter und Shopfloor-Manager ist ein wichtiger Mann für den Thurgauer Korbball. Er organisiert, verhandelt, schreibt Berichte, sammelt Kritik von Spielern und versucht sie umzusetzen. Mit einem Kollegen programmierte der Captain des TV Müllheims eine App, auf der Spielstände festgehalten werden.

Moritz Isser, Kantonsschule, Kreuzlingen

Rund um den Ball

Quasi in der Halle aufgewachsen: der Tischtennisprofi.

Gefragt in Portugals Nationalmannschaft: der Golfer.

Sie haben viele Fans in der Schweiz: die Korbballer.

Nach dem Motto „Angriff ist die beste Verteidigung“ stellt sich Kilian Ort seinem Gegenüber entgegen. Der Sportsoldat beschreibt sein Spielverhalten als aggressiv. „Ich habe leider kein gut ausgeprägtes Passivspiel, deswegen bin ich jemand, der gerne angreift. Es gibt noch Defensivspezialisten, allerdings ist kaum jemand in der Weltspitze, der sich ganz darauf fokussiert.“ Ort ist aus dem unterfränkischen Bad Königshofen. Um ihn als Lokalmatador ist seine Mannschaft entstanden, die in der höchsten deutschen Liga mitspielt. Er ist Jugendeuropameister im gemischten Doppel und gehört aktuell zu den acht Spielern, die im deutschen Perspektivkader sind. Für den Olympiakader, dessen drei Plätze mit Timo Boll, Patrick Franziska und Dimitri Ovtcharov belegt sind, reicht es noch nicht. Der 25-Jährige sieht Boll als großes Vorbild, wie die meisten angehenden Profispieler ist es sein Traum, einmal bei Olympia dabei zu sein. Vom Olympiafieber ist der Tischtennisprofi schon ergriffen worden, als er bei der „Miniolympiade“ für unter 18-Jährige in China teilgenommen hat.

Bisher hat der Nationalspieler ein Länderspiel erfolgreich gemeistert: „Das war in der Schweiz, und es ist dann schon ein besonderes Gefühl, wenn für dich die Nationalhymne gespielt wird. Ich bin wahrscheinlich auch einer von wenigen, die schon Länderspiele gespielt haben und noch nie verloren haben“, lacht Kilian Ort: „Die Konkurrenz ist vor allem in Deutschland ziemlich groß, da wir die stärkste Tischtennisnation in Europa sind.“

Angefangen hat er, sobald er über die Tischkante schauen konnte: „Ich bin quasi in der Halle aufgewachsen.“ Trainiert wurde er zuerst von seinem Vater. Mit elf Jahren war er bereits einer der Besten in Bayern und spielte schon mit 17 Jahren in der Zweiten Bundesliga mit. Mit 21 Jahren ist er in die Erste Bundesliga eingestiegen. Seinem Team TSV Bad Königshofen ist er treu geblieben. „Ich hatte das Glück, dass mir der Verein sozusagen immer die richtige Liga angeboten hat und ich somit die passenden Gegner hatte. Man darf nämlich nicht überfordern, aber genauso wenig unterfordert sein. Dabei hat der Verein die richtige Balance gefunden, da er sich auch

Auch riskante Schläge wagen

Vasco Alves spielt Golf in der Nationalmannschaft

Den Schläger auswählen, die Füße schulterbreit auseinanderhalten und den Abstand des Balls von den Füßen beachten. Tief einatmen und ein gleichmäßiges Tempo beim stabilen Schwingen durchhalten. Schon ist der Ball in die Luft verschwunden. Auf dem Golfplatz verbringt Vasco Alves den Großteil seiner Freizeit. „Filme stellen unsere Sportart falsch dar“, sagt der 21-jährige Portugiese, der seit seinem sechsten Lebensjahr spielt. Den Golfwagen benutzt er kaum, das Spiel sei nicht nur eine Veranstaltung für Geschäftsmänner. Der Anreiz kam von seinem Vater, der den Sport kennenlernen wollte und den Sohn mitnahm. Der begabte Schüler war bis zur sechsten Klasse im Golfunterricht und Schwimmen angemeldet. Da entschied er sich, nur Golf weiterzuführen. Auch die Mutter und die zwei jüngeren Geschwister spielen. Die ältere Schwester Teresa glänzt mittlerweile selbst beim Golfen. Jedes Jahr kommen jeweils die Eltern und die beiden Jungstars paarwei-

Defensivspiel ist nicht sein Ding

Der Franke Kilian Ort ist Tischtennisprofi und trainiert bei Borussia Düsseldorf. Wie viele träumt der Jugendeuropameister von Olympia.

darum kümmert, dass die Mitspieler stärker werden, damit man eben wieder aufsteigen kann.“ Als Kind hat Kilian Ort nebenbei mit Fußball angefangen: „Mir hat das auch viel Spaß gemacht. Es gibt sehr viele Sportarten, die mich begeistern, aber ich bin eben beim Tischtennis hängen geblieben, weil ich da am besten war.“ Später wurde ihm von seinen Trainern nahegelegt, ganz in das Deutsche Tischtenniszentrum in Düsseldorf zu wechseln, um sich völlig auf das Training konzentrieren zu können. Nach einem Probetag und einem kleinen Kulturschock, bedingt durch die ganz andere Atmosphäre an Schulen einer Großstadt, ist Kilian Ort, wie er scherzend feststellt, Pendler und als Spieler doch lieber in Bad Königshofen geblieben. Sein erster Wohnsitz ist aber in Düsseldorf, wo er permanent bei der Borussia mittrainiert. Unterbrochen werden diese Zeiten nur durch vereinzelte Bundeswehrlehrgänge, internationale und nationale Turniere, Urlaub, Krankheit und Bundesligaspiele. Er ist nur an den Wochenenden zu den Spielen in seinem Heimatort.

Eine Trainingswoche mit Bundesliga-Spiel am Sonntag läuft in Düsseldorf so ab: Montag und Dienstag wird mehr Wert auf Ballkontrolle gelegt und darauf geachtet, dass die Technik stimmt. Später werden die Ballwechsel und Aufschlag- und Rückschlagspiel geübt. Trainiert wird zweimal am Tag mit jeweils drei Stunden. Dazu gehört eine halbe Stunde Aufschlagstraining am Morgen. Die Nachmittagseinheit

se zusammen und kämpfen im Eltern-Kind-Klub-Turnier um den Sieg.

In einem Turnier besteht das Golfspiel aus 18 Löchern, die üblicherweise jeweils mit vier Abschlägen zu treffen sind. Die erste aus drei Spielern bestehende Gruppe eröffnet den Wettbewerb um neun Uhr, wobei die letzte Gruppe das Feld gegen 18 Uhr verlässt. Der Gewinner ist der mit der geringsten Anzahl an Abschlägen. Der Eintritt kostet für Minderjährige zehn, ab 18 Jahren etwa 30 Euro.

In Setúbal nahe Lissabon hat Vasco Alves kürzlich seine Konkurrenz besiegt. Das Mitglied der portugiesischen Nationalmannschaft sieht dies als seinen wichtigsten Sieg. In einem fünfständigen Spiel müsse man mit Hochspannung umgehen können. „Die letzten zwei Stunden, wo ich meine Gewinnchance erkannte, waren besonders hart. Ich kam zu Hause an und sah, dass ich an diesem Wochenende vor Stress drei Kilo abgenommen hatte“, sagt er. In jedem Spiel seien die meisten seiner geplanten Züge nicht zu verwirklichen. Deswegen sind Geduld und Ruhe nach Misserfolgen im Spiel besonders wichtig.

„Es gibt viele Möglichkeiten, den Ball zu schlagen, es gibt keine allgemeine Regel für jeden Fall“, erklärt er. Ein Sieger müsse auch riskante Schläge wagen. Die Technik wird dem Wetter, dem Feld und den eigenen Stärken angepasst. Alves bevorzugt wolkige 20 Grad Celsius. Zur Wahl stehen in einem Spiel maximal 14 nummerierte

ist an zwei Tagen der Woche kürzer, und es gibt eine Stunde Krafttraining. Zu der Trainingsgruppe gehören unter anderem die deutschen Nationalspieler und Spieler von Borussia Düsseldorf. Dadurch wechseln die Gegner immer wieder, und man hat die Chance, sich auf unterschiedliche Spieltechniken vorzubereiten. Jedes Spiel wird per Video aufgenommen für die Eigen- und Gegneranalyse. Spielzusammenfassungen gibt es auf Youtube, allerdings werden hauptsächlich Highlights gezeigt.

„Dort ist auch der unnachahmliche Aufbau der Halle, der Shakehands-Arena, in Bad Königshofen vor einem Bundesligaspiel zu sehen. Am Anfang hat das Ganze vier Stunden gedauert, mittlerweile sind es nur noch 2,5. Daran sind dann maximal 40 bis 60 Personen beteiligt. Zum Personal gehören die Leute von der Tageskasse, von den Verkaufsständen, vom VIP-Bereich, Hygienebeauftragte, Personal für Desinfektionsmaßnahmen, Platzanweiser für die Halle, Technik- und Livestreamingpersonal ebenso wie die Physios und Trainer“, sagt Udo Braungart. Er ist zusammen mit Andi Albert Geschäftsführer der Tischtennis GmbH in Bad Königshofen, der pensionierte Bundespolizist fährt an drei Tagen in der Woche in die Geschäftsstelle. „Meine Aufgaben sind unter anderem administrative und organisatorische Angelegenheiten, die Fahrten zu koordinieren, Hotels zu buchen, mich um die Sponsorenrechnungen zu kümmern, anfallende Rechnungen zu bezahlen und die Buchführung am Lau-

Golfschläger. Die aus Kohlefaser, Stahl oder Eisen hergestellten Geräte beeinflussen den Schuss und eignen sich für spezifische Feldsituationen. Der Platz besteht aus den Grundelementen Abschlag (wo das zu spielende Loch beginnt), Fairway und dem Grün (Zielbereich). Gemäß der Turnierroute dienen Sandflächen, Teiche und Bäume als Hindernisse. Es liegt am Spieler, zu wissen, welcher Schläger ihm am besten hilft, den beabsichtigten Zweck zu erreichen. Mit dem ersten Schläger, dem Driver, erzielt Vasco eine Strecke von bis zu 260 Metern. Je kleiner die Zahl des Schlägers, desto genauer der Schuss.

Mindestens fünfmal in der Woche trainiert der Athlet im Oporto Golf Club in einem Vorort Portos. Die Hälfte der Zeit übt er allein ohne Coach. Meist könne man bereits am Anfang an der Bewegung spüren, ob es gut laufen wird. Zufrieden verlasse er das Feld aber selten. „Dein größter Gegner bist du selbst“, behauptet er. Beweglichkeit und Beinkraft seien wichtig. Dreimal in der Woche ist er im Fitnessstudio. Eine halbe Stunde dauert die Fahrt von Leça da Palmeira am Meer zum Training. Die Ausrüstung kostet rund 1500 Euro. Der Maschinenbaustudent hat wegen Turnieren Uniprüfungen versäumt und verschiebt nun das Erasmusprogramm. „Das Golf hilft einem als Person zu wachsen“, sagt Vasco Alves. Das Hobby habe ihm gezeigt, wie vorteilhaft eine effiziente Zeitznutzung sei. Er befinde sich,

fen zu halten.“ Kilian Ort hat er als „Strich in der Landschaft“ kennengelernt, „damals war er vier oder fünf Jahre alt und ist mit halblangen Haaren durch die Halle gerannt“, erinnert er sich. Die Einnahmen aus den Heimspielen machten vor Corona ungefähr zehn Prozent des Gesamtetats aus. Es gibt 35 Sponsoren. Durch Corona wird die Vorbereitung der Spiele erschwert. Helfer fallen aus, ein Sicherheitskonzept mit sich ändernden Vorgaben musste her. „In der Halle selbst gibt es Zonenbereiche für Zuschauer, aktive und passive Mitarbeiter, Schiedsrichter und Spieler, damit sich deren Wege nicht kreuzen und Infektionen verhindert werden können“, erklärt Braungart. Im Privatleben der Spieler gibt es keine speziellen Schutzmaßnahmen: „Wir sitzen am Wochenende zusammen am Esstisch, und es ist auch gut so, dass wir nicht getrennt sind, da sonst der Teamegeist verloren gehen würde. Wenn’s einer hat, dann haben’s halt alle“, meint Ort.

Typische Verletzungen in diesem Sport rühren vor allem von Muskeldysbalancen her, also von Verkürzungen der Muskeln, was dann leicht zu Muskelfaserrissen führen kann. Dagegen helfen zum Beispiel Dehn- oder Kräftübungen. Oft haben die Spieler auch Knieprobleme, die durch die tiefe Kniestellung und durch schnelle Bewegungen nach rechts und links entstehen. Zum Alltag eines Profis gehört zum Beispiel auch, sich um seinen Schläger zu kümmern: den alten Belag abziehen, eine Klebeschicht, eine Holzschicht, dann der neue Belag. Kilian Ort wechselt das Holz zwei- bis dreimal im Jahr, den Belag vor jedem Spiel. Es gibt zum Beispiel langsame und schnelle, aber auch spezielle Angriffshölzer. Die Materialien bekommt der Spieler von seinem Ausrüster gesponsert.

Wegen Lehrgängen und Jugendturnieren, die Ort schon früh gespielt hat, war er ungefähr ein Drittel der Schulzeit abwesend. Dafür hat er viel Spielerfahrung. „Das kann viel wettmachen, weil es einfach auch ein strategisches Spiel ist. Manchmal reicht es, den Ball einfach im Spiel zu halten, manchmal nicht, und man greift selbst an. Kurz gesagt: Man muss nicht immer am Limit spielen, nur besser als der Gegner.“

Amelie Bretscher, Münnerstadt, Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium

obwohl die Uni das tägliche Training einschränkt, auf dem Höhepunkt seiner Karriere. Mit der Einladung für das prestigeträchtigste Golfturnier „The Amateur“ in Schottland hatte der angehende Profispieler gehofft, sich den „Majors“ anzunähern. Covid-19 verhinderte das, Portugal war auf der „gelben Liste“ Großbritannien, der Mannschaft blieb die Teilnahme verwehrt. Alves hat in Frankreich in der individuellen „European Amateur Championship“ gespielt und in Spanien im Mannschaftsturnier mitgemacht. Mit dem Beginn des Masterstudiums stehen keine großen Turniere auf dem Plan. Allerdings nähert sich die Entscheidung über die Erfüllung oder Aufgabe seines Traumes, Profigolfspieler zu werden.

Golffreunde seien etwas Besonderes, sagt Vasco. Nach zehn Jahren gemeinsamen Spielens, unabhängig von dem zugehörigen Klub „ist man im Golf füreinander da“. Gerne erinnert er sich an ein internationales Turnier, wo er als 13-Jähriger mit seinem Freund kämpfen gespielt hat. Sie zogen die Aufmerksamkeit aller auf sich, die nicht begriffen, dass sie nur aus Spaß raufeten. Der Trainer wurde wütend, denn sie machten einen schlechten Eindruck im Namen Portugals. Bestraft wurden sie mit einer langen Wanderung zum Hotel. „Wir können uns nicht daran erinnern, ohne darüber zu lachen“, lächelt Vasco Alves.

Carlota Anjos, Deutsche Schule zu Porto

Frankfurter Allgemeine

ZEITUNG IN DER SCHULE

Verantwortlich: Dr. Ursula Kals
Pädagogische Betreuung:
IZOP-Institut zur Objektivierung
von Lern- und Prüfungsverfahren,
Aachen
Ansprechpartner:
Norbert Delhey

An dem Projekt
„Jugend schreibt“ nehmen teil:

Aachen, Inda-Gymnasium, Kaiser-Karls-Gymnasium, St. Ursula Gymnasium ● Annaberg-Buchholz, Berufl. Schulzentrum f. Ernähr., Techn. u. Wirtsch. des Erzgebirgskreises ● Aschaffenburg, Friedrich-Dessauer-Gymnasium, Karl-Theodor-v.-Dalberg-Gymnasium ● Bad Bergzabern, Gymnasium im Alfred-Grosser-Schulzentrum ● Bad Pyrmont, Humboldt-Gymnasium ● Barsinghausen, Hannah-Arendt-Gymnasium ● Berlin, Anna-Lindh-Schule, Eckener-Gymnasium, Georg-Herwegh-Gymnasium, Katholische Schule Liebfrauen, Paavo-Nurmi-Grundschule, Schadow-Gymnasium ● Bielefeld, Brackweder Gymnasium ● Braunschweig, Wilhelm-Gymnasium ● Celle, Hermann-Bilung-Gymnasium Cottbus, Pücklergymnasium ● Delmenhorst, Max-Planck-Gymnasium ● Dresden, Romain-Rolland-Gymnasium ● Emden, Berufsbildende Schulen I ● Erkelenz, Cusanus-Gymnasium ● Flensburg, Eckener-Schule ● Frankfurt am Main, Helene-Lange-Schule, Ziehen-Schule ● Freiburg, Droste-Hülshoff-Gymnasium ● Fulda, Marienschule (Gym. für Mädchen) ● Gernersheim, Johann-Wolfgang-Goethe-Gymnasium ● Gießen, August-Hermann-Francke-Schule ● Hamburg, Ebert-Gymnasium, Gymnasium Eppendorf, Gymnasium Ohmoo, Hellwig-Gymnasium ● Herxheim, Pamina-Schulzentrum ● Heubach, Rosenstein-Gymnasium ● Hofgeismar, Albert-Schweitzer-Schule ● Hohen Neuendorf, Marie-Curie-Gymnasium ● Kaarst, Georg-Büchner-Gymnasium ● Karlsruhe, Akademie für Kommunikation Karlsruhe, Tulla-Realsschule ● Kenzingen, Gymnasium ● Kiel, RBZ Wirtschaft ● Köln, Elisabeth-von-Thüringen-Gymnasium ● Krefeld, Gymnasium am Moltkeplatz ● Kreuzlingen (Schweiz), Kantonsschule Kreuzlingen ● Landau/Pfalz, Otto-Hahn-Gymnasium ● Leipzig, DPFA Schule gGmbH Bildungsstätte Leipzig, Fachschule für Sozialwesen, Thomasschule zu Leipzig ● Lilienthal, Gymnasium Lilienthal ● Linz am Rhein, Martinus-Gymnasium ● Ludwigsburg, Goethe-Gymnasium ● Lunzenau, Evangelische Oberschule Lunzenau ● Mannheim, IG Mannheim-Herzogrieder ● Marktleeburg, Rudolf-Hildebrand-Schule ● Mayen, Megina-Gymnasium ● Moers, Gymnasium in der Filder Benden ● Mühlhausen, Berufsschulcampus Unstrut-Hainich ● Mülheim am Main, Friedrich-Ebert-Gymnasium ● München, Asam-Gymnasium ● Münnerstadt, Johann-Philipp-von-Schönborn-Gymnasium ● Nürnberg, Johannes-Scharrer-Gymnasium ● Öhringen, Richard-von-Weizsäcker-Schule ● Portugal, Deutsche Schule zu Porto ● Ptuj (Slowenien), Jugendzentrum/CID ● Riedlingen, Kreisgymnasium ● Rodewisch, Johann-Heinrich-Pestalozzi-Gymnasium ● Rosenheim, Staatl. Karolinen-Gymnasium ● Saarbrücken, Gemeinschaftsschule Saarbrücken-Dudweiler, Gymnasium am Schloss ● Schorndorf, Johann-Philipp-Palm-Schule ● Schwanewede, Waldschule ● Schweinfurt, Celtis-Gymnasium ● Schwetzingen, Carl-Theodor-Schule ● Sofia (Bulgarien), Galabov-Gymnasium ● Steinfurt, Herman-Emanuel-Berufskolleg ● Trogen (Schweiz), Kantonsschule Trogen ● Wiesbaden, Friedrich-List-Schule ● Würzburg, St.-Ursula-Gymnasium ● Yokohama, Deutsche Schule Tokyo Yokohama ● Zagreb/Kroatien, III Gimnazija ● Zürich, Kantonsschule Stadelhofen, Kantonsschule Zürich Nord